

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1973)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Rudolf Mumprecht  
**Autor:** Hofer, Has  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-626089>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rudolf Mumprecht

Geboren 1918, wohnhaft in Köniz.

Buchstaben sind Elemente der Arbeitswelt, sie begegnen dem Zeitgenossen am Arbeitsplatz, auf der Strasse, im Café und zu Hause, selbst auf dem Bildschirm. Impressionisten haben sie in die Malerei hereingeholt, Kubisten bezogen sie in den Bildaufbau ein, die Lettristen machten sie zum Bildgegenstand. Eine neue Beziehung zu ihnen hat Rudolf Mumprecht gefunden. In seiner Berufslehre als Kartograph lernte er ihre prägende Kraft kennen, als Maler kam er auf sie zurück aus der Bewegung der Hand, aus der Führung der Linie, der vordringenden Aktivierung der Fläche. Malen und Schreiben begannen ihm zusammenzufließen und Schriftbilder

wandgrossen Formates entstanden in einer Spontaneität, die an den Aufbruch der Tachis erinnert. Klartext nimmt Mumprecht selten hinzu, und dann wirken die eingepflanzten Wörter, etwa Liberté oder Architektur, überdeutlich als Geschriebenes, Gedachtes, als bewusst eingesetztes Fremdelement. Denn was als fließende Schrift anspricht an Mumprechts heutigen Arbeiten, das eben ist ungeschieden zugleich Malerei, ist die Handschrift des Malers; hier erlangt das Wort einmal seinen einfachen Sinn. Diese Malschrift klingt an mancherlei Gebrauchsschriften an, so an lateinische, an arabische Kursivschrift und an fernöstliche Bilderschriften. Aber solchen Varianten übergeordnet ist der persönliche Duktus, die Malweise, der sie entstammen. Führung der Linien im Leinwandgeviert, ihre Zuordnung zueinander und energische Wechsel in den Helligkeitswerten machen die Bildgestalt erst aus.

Hans Hofer

